

# *Gemeindebrief*

*März 2018*



Fotos 22.02.2018

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde  
Brüdergemeinde  
Goetheplatz 5  
09119 Chemnitz

## **Jesus Christus spricht: Es ist vollbracht!**

**Johannes 19, 30**

Liebe Geschwister,

das ist eins der letzten Worte, die unser Herr am Kreuz hängend gesprochen hat, unmittelbar vor Seinem Tod. Es ist uns weder fremd, denn wir lesen es häufig in den Anbetungsstunden, noch schwer verständlich, denn es sind nur drei kurze, klare Wörter, und doch fällt es mir schwer, etwas darüber zu sagen. Am liebsten möchte ich dieses Wort einfach nur neu für mich persönlich hören und ins Herz fassen, denn wie könnte ich nur annähernd empfinden oder gar verstehen, was da geschehen ist. Zwar haben wir viele Vorbilder oder prophetische Aussagen im Alten Testament, die uns einzelne Aspekte des Leidens und Sterbens Jesu erahnen lassen (1. M. 22; Jesaja 53; Ps. 22; Ps. 69) und auch Aussagen von Ihm selbst bzw. über Ihn, die etwas von Seiner Gemütslage widerspiegeln (Joh. 12, 27; Matth. 26, 36 - 46; Luk. 22, 40 - 45), aber können wir uns wirklich in Ihn hinein versetzen? Wir mögen zwar die eine oder andere schmerzhaft, auch lebensbedrohliche Situation in unserem Leben durchgemacht haben, aber was ist das gegen die Schwere des göttlichen Auftrages, gegen die geballte Macht des Bösen, die sich an Ihm austobte, gegen den Spott und Hohn derer, die Ihm eigentlich dankbar sein müssten, gegen die körperlichen und seelischen Qualen, die mit dem Kreuzestod verbunden waren, und dann auch noch das Verlassensein von Gott wegen unserer Schuld und Sünde.

Es ist viel darüber gesprochen und geschrieben worden, Menschen haben versucht, dieses Geschehen in Bildern oder auch in Musik zu verarbeiten und man hat sich sogar bemüht, eine lebensnahe Darstellung in Passionsspielen und -filmen wiederzugeben, aber das alles können bestenfalls Hilfsmittel sein. Aber Hilfsmittel wofür? Dass wir mitfühlender, sensibler und verständiger werden? Das ist sicher ein Aspekt, aber das hätte der Herr vor allem damals von Seinen Leuten nötig gehabt (Matth. 26, 40; Psalm 69, 20).

Ich denke, das erste, was wir und alle Menschen daraus erkennen sollen, ist, dass unsere Schuld und Sünde eben kein „Kavaliersdelikt“ ist, das Gott mit einem Federstrich oder einer Handbewegung abtun könnte, sondern dass es auf grausame Art das Leben Seines geliebten Sohnes gekostet hat. Es gehört schon allerhand Arroganz oder Verblendetsein dazu, das einfach zu ignorieren oder gar zu verhöhnen.

Unser Monatsspruch ist aber in mehrfacher Hinsicht zugleich ein unüberhörbarer Siegesruf.

Zunächst für unseren Herrn selbst, dass Er das alles durchgestanden hat, nicht versagt oder Gott enttäuscht hat. Wir bedenken oft zu wenig, dass Er ja auch ganz Mensch war, mit allen Empfindungen und Gemütsbewegungen, die das einschließt. Die ganze innere und äußere Anspannung der letzten

Stunden, Tage und Wochen weicht dem Bewusstsein des Triumphes.

Es ist zugleich ein Jubelruf für uns, die wir an Ihn glauben: Das Erlösungswerk ist am Kreuz vollbracht, die Schuld ist bezahlt und das Anklageschreiben zerrissen, das gegen uns stand. Bezüglich des ewigen Lebens ist von unserer Seite nichts mehr hinzuzutun, außer dieses Geschenk anzunehmen und den Herrschaftsanspruch Jesu in unserem Leben anzuerkennen.

Zwar steht aus unserer Sicht für unsere „Vollendung“ noch einiges aus: die Verwandlung oder Auferstehung unseres Leibes, das Zuhause sein bei Gott und Ihn zu schauen von Angesicht, neue Himmel und eine neue Erde, die Hochzeit des Lammes und vieles mehr.

Wir können uns noch nicht alles vorstellen, kennen auch den genauen Zeitplan Gottes nicht, aber viel wichtiger ist das Wissen, dass der Sieg Jesu unumkehrbar und somit ewig gültig ist.

Es verschließt mir oft den Mund, wenn ich empfinde, wie wenig angemessen meine Worte sind, das alles in rechter Weise zu würdigen, aber betrachten wir unser Leben heute und hier als Einübungszeit für die Ewigkeit, wo alles vom Lob Gottes durchdrungen sein wird.

Und unsere Dankbarkeit und Anbetung erschöpft sich ja auch nicht nur in Worten, sondern in gelebtem Vertrauen in das Handeln Gottes, in der Liebe und im Gehorsam gegenüber Seinem Wort und in wachsender Dienstbereitschaft für unseren Herrn und für den Nächsten.

Andererseits dürfen wir sicherlich, wenn uns selber die Worte fehlen, auf Glaubensaussagen in Psalmen, älteren und neueren Anbetungsliedern oder sonstigen Zeugnissen zurückgreifen und uns von ihnen anregen lassen, z. B. dem Lied von Friedrich von Bodelschwingh, mit dessen ersten beiden Versen ich euch herzlich grüße und ein gesegnetes Osterfest wünsche:

Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha,  
der in bitterm Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah,  
das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschenschuld,  
das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ew'ger Huld.

Nun in heil'gem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha.  
Tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah,  
als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering,  
als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.

Euer Bruder

Karl-Heinz Pöhlke

